

Erfahrungsbericht Montréal (Québec/Canada)
September 2007 - Mai 2008

im
Rahmen des CREPUQ-Programmes

an der
Université du Québec à Montréal (UQAM) und McGill University

von
Michael Eder
(Michael.Thomas.Eder@gmail.com)

Inhaltsverzeichnis

1. Visa, Formalia und Unterkunft
2. Formalia an der Zieluni
 - 2.1. Université du Québec à Montréal (UQAM)
 - 2.2. McGill University
3. Betreuung an der Uni
 - 3.1. Université du Québec à Montréal (UQAM)
 - 3.2. McGill University
4. Studium und Niveau der Kurse
5. Infos zu Montréal/Canada etc.
6. Reisemöglichkeiten
7. Fazit

1. Visa, Formalia und Unterkunft

Nachdem ich meine Bewerbung für die UQAM und die École Polytechnique bei der Uni in Erlangen im Februar abgegeben hatte, begann eine lange Wartezeit. Mitte Juni erhielt ich dann eine Zusage der UQAM. Diese Zusage (es wurden 3 Exemplare mitgeschickt) habe ich verwendet um mein „Certificat d'acceptance du Québec“ (www.immigration-quebec.gouv.qc.ca, section Formulaire) zu beantragen. Wie das Formular zu bearbeiten ist, und an welche Adresse man das CAQ schicken muss, steht auf dem Formular. Nachdem meine CAQ 3 Wochen unterwegs gewesen war, bekam ich die Bestätigung zurück, mit der ich eine „study permit“ beantragen konnte. Der Antrag auf eine „study permit“ wurde dann mit den notwendigen Unterlagen nach Berlin geschickt. Nach ca. 2 Wochen kam diese dann zu Hause an. Man könnte jetzt annehmen, dass der Prozess zum Erlangen der beiden Visa „nur“ 5 Wochen gedauert hat; da man allerdings für beide Visa eine größere Anzahl Dokumente mitschicken muss (z.B.: Bestätigung der Bank über finanzielle Absicherung), sollte man schon ca. 8 Wochen einkalkulieren. Bei mir war es bereits aufgrund der späten Zusage sehr eng.

Die „study permit“ wurde dann mit nach Canada genommen. Am Flughafen Pierre Elliot Trudeau wurde dieses Dokument nach der Passkontrolle, im Immigrationsbüro in den Pass geheftet. Anschließend konnte man seine Koffer holen und mit Bus oder Taxi in die Innenstadt nach Montréal fahren. Buskarte kostet(e) 12\$ in die Innenstadt, Taxi 35\$. Bei den Taxifahrern sollte man allerdings vorsichtig sein: Einige nutzten es aus, dass man sich noch nicht auskannte und verlangten Preise bis 50\$/Fahrt. In solchen Fällen einfach ein anderes Taxi suchen.

Ich selbst habe mich bei meiner Ankunft für ein Taxi entschieden und hatte auch einen netten Taxifahrer gefunden, der mir kostenlos ein wenig von der Stadt gezeigt hat und mir so Orientierungshilfe gab und mich schließlich an den Residences der UQAM, meiner Unterkunft, (<http://residenceshotel.com>; Residences am Place des Arts) absetzte. Um einen Platz in den Residences zu bekommen, sollte man sich zügig nach dem Erhalt der Zusage, kümmern. Die Residences am Place des Arts sind sehr neu und haben den großen Vorteil, dass sie mitten in der Innenstadt liegen und man so kein Metroticket benötigt, auch nicht im Winter. Des Weiteren sind die Zimmer verhältnismäßig groß, hell und sauber. Einziger Nachteil der Residences ist der Preis, der bei ca. 450\$/Monat liegt. Da der Wohnungsmarkt in Montréal recht entspannt ist, kann man auch versuchen erst dort ein Zimmer zu finden und zunächst in einer Herberge wohnen. Die Zimmer sind meist ein wenig günstiger, wobei oft noch Möbel gekauft werden müssen. Auch in den Residences müssen noch

Einrichtungsgegenstände gekauft werde, z.B. Bettdecke, Kissen, Besteck, Tassen und Teller etc., die man allerdings bei Dollerama zu 1\$/Stück (+ taxes) erhält.

Letztlich war ich mit meiner Wahl in den Residences zu Wohnung sehr zufrieden, da ich so zu Beginn mit dem vielen Gepäck ein bleibe hatte, gleich Montréal erkunden konnte und zu Uni, Supermärkten, Einkaufszentren, Clubs etc. zu Fuß gehen konnte. Außerdem war es möglich in den Residences schnell Kontakte zu knüpfen.

2. Formalia an der Zieluni

2.1. Formalia an der Université du Québec à Montréal

Schon ein paar Tage nach meiner Zusage schickte mir die Zuständige der ESG-UQAM eine Mail mit der Bitte meine in der Bewerbung angegebenen Kurse zu bestätigen bzw. zu ändern, da manche Kurse in diesem Winter nicht angeboten wurden. Nach einigen Mails standen schließlich die Kurse fest.

In Montréal selbst gab es Anfang September eine Infoveranstaltung für die Austauschstudenten, in der auch noch mal die Aktivierung der email-adresse, die Bibliothek, Studentenausweis und der allgemeine Ablauf erklärt wurde. Jeder Austauschstudent wurde von der oben genannten Dame benachrichtigt. Des Weiteren war es möglich nochmals Kurse zu wechseln. Beispielsweise wurde bei der Infoveranstaltung ein „Commerce International“ Kurs in Verbindung mit der Universität Cincinnati angeboten oder eine Art Praktikum in New York.

Nachdem die Kurswahl beendet war, gab es nur noch ein Problem: die Krankenversicherung. Die UQAM bestand zunächst darauf, dass ich einen Versicherungsbetrag von 744\$ zahlen musste, trotz Privatversicherung. Nachdem ich dann eine detaillierte Auflistung der Versicherungsleistung aus Deutschland geschickt bekommen hatte, einschließlich der Versicherungssumme des Rücktransports bei Todesfall (extrem wichtig; muss größer als 20000€ sein), bekam ich dann meine 744\$ in Form eines Schecks wieder zurück. Dieser war allerdings nur schwer einzulösen, da ich den Partnervertrag zwischen Deutscher Bank und Scotia Bank nutzte und somit kein Konto in Montréal hatte.

Inzwischen hatte ich mich auch im Sportzentrum der Uni immatrikuliert, das für Austauschstudenten kostenlos ist, und jede Menge Freizeitmöglichkeiten bietet. Einschreibung in mögliche Kurse ist meist an der Rezeption am Eingang möglich.

2.2. Formalia an McGill University

Zunächst sollte erwähnt werden, dass es in Montréal nicht unbedingt notwendig ist, sich auf eine Universität zu beschränken. Neben meinen Kursen an der UQAM war es mir auch möglich einen Kurs an der McGill University zu besuchen.

Grund für meine Wahl im Wintertrimester auch an McGill einen Kurs zu belegen, war zunächst einmal der passende Kurs, den ich im Vorlesungsverzeichnis des Programms an der McGill vorgefunden hatte und natürlich die Unterrichtssprache Englisch.

Um dort nun den gewünschten Kurs nehmen zu können, wandte ich mich zunächst an die Betreuerin meines Programms und der Austauschstudenten an der UQAM. Diese gab mir dann sofort eine positive Rückmeldung und schickte mir folgenden link:

<https://dbs.crepuq.gc.ca/mobilite-cours/4DSTATIC/FRAccueil.html>

Auf dieser Seite musste man sich zunächst anmelden und anschließend ein Onlineformular abschicken, das nach nochmaliger Prüfung durch die UQAM weiter zu McGill geleitet wurde und dort ebenfalls noch geprüft wurde. Anschließend kam eine Mail des Zuständigen der McGill mit einer Zusage und den Zugangsdaten für das interne McGill System. Des Weiteren wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass ich nun auch meinen McGill Studentenausweis abholen könne. Die ganze Prozedur dauerte etwa 3-4 Wochen und lief ohne Probleme ab. Letztlich musste ich nur das Formular auf oben genannter Seite ausfüllen und meinen McGill Studentenausweis abholen. Auch die Absprache mit der Uni-Erlangen erfolgte schnell und reibungslos.

Mit dem McGill Studentenausweis hatte ich nun genau die gleichen Möglichkeiten wie mit dem UQAM Studentenausweis an der UQAM. Ich hatte nun auch Zugriff zu allen Bibliotheken, Datenbanken und natürlich auch zum Sportzentrum der McGill.

Die Studienleistungen wurden am Ende des Trimesters an die Studentenkazlei der UQAM weitergeleitet und dann mit den anderen Kursen auf dem Notenbogen vermerkt.

3. Betreuung an der Uni

3.1. Université du Québec à Montréal (UQAM)

Die Betreuung an der UQAM war durchwegs sehr gut. Schon Ende August gab es die bereits oben erwähnten Einführungsveranstaltungen für alle Ausländischen Studenten, in denen Dinge wie z.B.: wann und wo erhalte ich Studentenausweis, wie erhalte ich einen Zugang für

das Sportzentrum, wo sind in der Uni Cip-Pools, wie kann ich bei der Metro Geld sparen, wie aktiviere ich meinen E-Mail account geklärt wurden.

Außerdem gab es noch eine weitere Einführung für alle CREPUQ Studenten in der dann z.B. auch die Möglichkeit bestand, eine Führung durch den Großteil der Gebäude der Uni zu erhalten. Die Infoveranstaltungen konnte man kaum verpassen, da überall in der Uni auf die Solchen mit Schildern aufmerksam gemacht wurde.

Während der beiden Trimester wurde ich ebenfalls gut betreut: man wurde an die bevorstehenden Kurswahlen erinnert oder es stand bei möglichen Problemen mit Kursen sofort die Betreuerin des Programms zur Verfügung. So war es mir beispielsweise auch möglich einen interessanten Kurs im Master/Doktorandenbereich zu nehmen. Nach kurzem Gespräch mit dem zuständigen des Masterprogramms konnte ich in den entsprechenden Kurs eingeschrieben werden.

Auch die Betreuung durch die Professoren war durchwegs sehr gut, was auch sicher an dem hohen Verhältnis Professor/Studenten lag. Bei Stundenausfall/-änderungen wurde man persönlich angeschrieben. Auch wenn mehrere Klausuren auf einen Tag fielen war es möglich, die Klausuren im „Klassengespräch“ so zu verlegen, dass der Termin auch wirklich von jedem ohne Probleme wahrgenommen werden konnte.

3.2. McGill University

Da ich an der McGill nur einen Kurs hatte, wird dieser Abschnitt wohl etwas kürzer ausfallen: Der Professor an der McGill hat sich gleich in der ersten Stunde über meine Herkunft erkundigt und mir sofort bei möglichen Problemen (die nicht auftraten) Hilfe angeboten.

Auch Fragen zu Hausarbeiten wurden meist sehr ausführlich erklärt (für alle Studenten). Vor Klausuren war es außerdem möglich ohne Voranmeldung in der Sprechstunde zu kommen, um um Rat zu fragen.

Die Klausuren konnten mit denen der UQAM ohne Probleme koordiniert werden.

Die Betreuung war folglich, wie auch im Kapitel der UQAM schon erwähnt, sehr gut.

4. Studium und Niveau der Kurse

Ich studiere Wirtschaftsingenieurwesen mit Fachrichtung Maschinenbau seit WS 2005/06 in Erlangen und habe ein Teil des wirtschaftlichen Bereichs in Montréal an der UQAM und an McGill absolviert.

Da man prinzipiell ausschließlich Zugang zu den Bachelor Programmen erhält, ist es ratsam direkt nach dem Vordiplom mit dem CREPUQ Programm nach Montréal zu gehen. Meist ist es zwar möglich Kurse im Masterbereich zu nehmen, allerdings erst wenn man im Bachelorbereich im Trimester davor erfolgreich war.

Im Herbsttrimester hatte ich vier Kurse gewählt, wovon einer ein Französisch Kurs war. Einen Sprachkurs zu machen ist allerdings nicht zu empfehlen, da er wenig zur Verbesserung der Sprachkenntnisse beitrug und man eher durch die anderen Kurse das nötige Vokabular erlernte.

Diese „anderen“ Kurse waren meist recht aufwendig: Man hatte pro Kurs 3x60min/Woche und musste im Trimester ein Midterm- und ein Final Exam schreiben und durchschnittlich 2-3 Hausarbeiten abgeben. Durch die Hausarbeiten wurde man allerdings gezwungen den Stoff in geraumer Zeit nachzuarbeiten und hatte letztlich für die beiden Klausuren recht wenig zu wiederholen. Das Niveau im Bachelorbereich ist ähnlich dem an der WISO, im Masterbereich ist das Niveau aber mindestens dem an der WISO äquivalent. Das liegt daran, dass man in

diesem Bereich Masterstudenten und Doktoranden in einem Kurs vorfindet. Da die Masterkurse wirklich viel Arbeit machen, nehmen die Masterstudenten meist bloß 2 Kurs pro Trimester, maximal 3. Ich selbst hatte im Wintertrimester einen Masterkurs belegt und hatte mit dem Bachelorkurs an McGill nur noch einen weiteren Bachelorkurs an der UQAM. Mit den drei Kursen war ich dann auch ordentlich ausgelastet, zudem der McGill-Kurs, wie auch der Masterkurs, sehr viel Zeit in Anspruch nahmen.

In den Kursen selbst war es meist ziemlich schwierig mit den Einheimischen in Kontakt zu kommen, da sich viele bereits kannten und so viele Gruppen schon vorhanden waren. In den Gruppenarbeiten war es dann ein wenig einfacher in Kontakt zu treten.

In manchen Fächern war es wichtig ein Buch zur Vorlesung zu lesen. Die Bücher waren allerdings recht teuer (ca. 120\$) und teilweise auch in den Bibliotheken nicht ausleihbar. Manchmal war es möglich auf einer Bücherbörse ein bereits gebrauchtes Exemplar zu erstehen, oder man kopierte sich die notwendigen Seiten in der Bibliothek, oder man kaufte sich das Buch zum teuren Neupreis. Konnte man das Buch anschließend nicht mehr gebrauchen, konnte man es wieder bei einer Bücherbörse verkaufen. Auch die bei einer Bücherbörse vorher erstandenen Bücher konnten wieder verkauft werden. So war es meist am sinnvollsten, sich gebraucht ein Buch zu kaufen und am Ende des Trimesters wieder zu verkaufen. Meist war der Abschlag nicht höher als 10\$, wenn man das Buch gut gepflegt hatte.

5. Infos zu Montréal/Canada etc.

Die Metropolregion Montréal hat ca. 3,5 Millionen- Montréal selbst hat lediglich ca. 1,8 Millionen Einwohner. Da Montréal relativ viele kleine Straßen/Hauptverkehrswege hat, ist einem nicht unbedingt bewusst ist, dass die Stadt ca. 1,8fach so groß wie Erlangen ist.

Zusammengefasst kann man sagen, dass Montréal die Vorzüge einer Großstadt mit denen einer Kleinstadt verbindet.

Die Stadt ist relativ weitläufig, wobei man die meisten Ecken gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln Metro und Bus erreichen kann. Wenn man mit mehreren Leuten unterwegs ist, kann man bei Bedarf sogar ein Taxi nutzen und fährt damit günstiger als mit Metro und Bus.

Als ich in Montréal angekommen war, habe ich mich zunächst auf den Mont-Royal begeben, um so die Größe Montréals besser überblicken- und um mich besser in Stadt orientieren zu können:



Anschließend habe ich die Stadt zu Fuß erkundet und habe östlich mit den Französischen Vierteln angefangen und dann westlich mit den englischen Vierteln meine Erkundung beendet. Die Sehenswürdigkeiten sind bereits in anderen Erfahrungsberichten genannt

worden; auch dass die Menschen in Montréal sehr freundlich sind/waren und ich mich auch in keinem der Viertel nachts wie auch tagsüber unsicher fühlte war bereits mehrfach zu lesen. Nahrungsmittel sind in Canada im Allgemeinen wesentlich teurer als in Deutschland. Besonders Milchprodukte waren sehr teuer: 200g Käse kosteten im Schnitt 10\$. Fleisch war ebenfalls relativ teuer. Nur Nudeln waren verhältnismäßig günstig. Obst und Gemüse sollte man am besten am Marché Jean-Talon kaufen. Die Produkte waren sehr frisch und kosteten ca. 50% weniger als im Supermarkt.

In Montréal sollte niemandem langweilig werden: Die Stadt bot sehr viele Clubs, Kneipen und im Sommer fanden sehr viele Festivals (beispielsweise Film Festival im September) statt. Um sich den Eintritt in den Clubs zu sparen, konnte man auf den Hompages der Clubs oder auf www.quebecguestlist.com eine Gästeliste erstellen.

Des Weiteren gab es im Sommer auf der Ile St. Hélène zweiwöchig ein Technofestival und im Winter im Hafen bereich einmalig ein Festival mit dem Namen IgloFest auf dem ebenfalls Techno Musik gespielt wurde.

Weiterhin waren die Hockeyspiele im Centre Bell sehr zu empfehlen. Allerdings ist es ratsam sich frühzeitig (zu Saisonbeginn) um Karten bemühen, da es sonst sehr schwer ist in einer Hockeyfanatischen Stadt wie Montréal noch Karten zu bekommen.

Im Winter wurden in Montréal in den Parks auch Eislaufflächen aufgestellt und von der Stadt gepflegt. Auf diesen konnte man kostenlos Schlittschuhlaufen und Eishockey spielen. Die Flächen waren nachts meist auch beleuchtet.

Meist traten in Montréal auch viele internationale Künstler, wie z.B. Santana im Centre Bell auf. Die Karten wurden meist schon lange vorher verkauft und waren für jeden gut zugänglich.

6. Reisemöglichkeiten

Meine Zeit in Montréal hatte ich auch gleichzeitig genutzt, um möglichst viel von Canada und dem Osten der USA zu sehen. Als Reiseführer kann ich den „Lonely Planet-Canada“ sehr empfehlen.

Eine Woche nach meiner Ankunft fuhr ich mit dem Greyhound nach Boston. Die Bustickets kosteten ca. 130\$ hin und zurück. Es ging ca. alle 2h ein Bus von Montréal aus nach Boston. Im Bus war es wichtig warme Klamotten im Handgepäck zu haben, da im Sommer die Klimaanlage zu gut funktionierte und im Winter die Heizungen meist unzureichend ihren Dienst verrichteten. Die Einreise in die USA erfolgte folgendermaßen: Der Bus hielt an der Grenze. Dort mussten alle Passagiere aussteigen, man musste ein Formular ausfüllen, es wurde ein Photo gemacht, es wurden Fingerabdrücke genommen, anschließend wurde das Formular in den Pass getackert und es wurden 6\$ fällig. Das Visum war dann für 3 Monate gültig. Bei der Ausreise sollte man (sofern man in den 3 Monaten nicht wieder in die USA reisen wollte) darauf achten, dass das Visum entfernt wird und man einen Stempel erhält.

Boston ist eine sehr schöne Stadt. Es ist empfehlenswert 3 Tage einzuplanen. Bei mehr Zeit kann auch noch ein wenig das Umland und die Küste angeschaut werden.

Weiter war in den USA ist noch NYC zu empfehlen, was auch recht gut mit dem Greyhound zu erreichen war. Tickets kosteten hier ca.120\$. Bei den Busfahrten war es sinnvoll den Nachtbus zu nehmen, um sich eine Übernachtung in der jeweiligen Stadt sparen zu können. In Boston und NYC war es außerdem sinnvoll nach Herbergen zu schauen oder sich bei hospitalityclub und couchsurfing kundig zu machen. Man traf meist sehr interessante Leute, die einem auch gleich sagten wohin man gehen und vor allem wohin man nicht gehen sollte. Für NYC sollte man schon mindestens 4-5 Tage einplanen, oder 2mal hinfahren.

Weitere Reiseziele waren Ottawa und Québec City. Ottawa, die Hauptstadt Canadas mit ca. 1 Million Einwohnern ist hauptsächlich für den Parliament Hill und den Rideau Kanal bekannt.

Mehr als 1 Tag brauchte man allerdings eher nicht um die Stadt zu erkunden. Québec City ist im Winter besonders schön zur Zeit des Karnevals Anfang Februar. Für Québec City, den Karneval und mögliches Hundeschlittenfahren sollte man 3-4Tage rechnen. Um nach Québec City zu kommen bot es sich an, mit einer Mitfahrgelegenheit (Allostop) zu fahren. Viele Leute pendelten zwischen Québec City und Montréal hin und her.

Außerdem waren Toronto und Niagara Falls beliebte Reiseziele. Dorthin kam man auch bequem mit dem Bus (ca. 30\$). Für die beiden Stationen am besten 3 Tage einplanen.

Da mein Wintertrimester schon am 22.4. zu Ende war, hatte ich noch ein wenig Zeit zu reisen, bevor ich wieder nach Deutschland zum Sommersemester musste. So nutzte ich die Möglichkeit, um mit dem "The Canadian-Train No.1" Canada zu durchqueren. Die Tickets kosteten dank Studentenrabatt (mit internat. Studentenausweis) 380\$. Halt machte ich in Jasper in den Rocky Mountains, um von dort mit einem Mietwagen zum Lake Louise zu fahren. Anschließend ging es weiter nach Vancouver (Endstation). Dort verweilte ich 3 weitere Tage bevor ich dann mit Fähre nach Vancouver Island übersetzte und von dort Tofino mit Long Beach und Victoria (Hauptstadt von B.C.) anschaute. Auf Vancouver Island verbrachte ich ca. 3 Tage. Anschließend ging es von Victoria wieder zurück nach Vancouver und von dort aus nach Whistler. Whistler ist vor allem für sein unglaublich schönes Skigebiet bekannt. Danach fuhr ich mit meinem Mietwagen weiter durch die Nationalparks von B.C. bis ich dann schließlich Edmonton und zum Schluss Calgary erreichte. Von dort flog ich dann wieder nach Montréal und 2 Tage später nach Deutschland. Für die ganze Rundreise habe ich ca. 3 Wochen benötigt.

7. Fazit

Das Auslandsjahr hat meine Erwartungen voll und ganz erfüllt. Aufgrund der Zweisprachigkeit Montréals haben sich mein Englisch und Französisch sehr verbessert; außerdem war es mir möglich viel von Canada und der Kultur zu sehen und zu erleben.

Trotz der etwas umfangreicheren Bewerbung, kann ich jedem nur Empfehlen, diese Möglichkeit wahrzunehmen.